

nique concentrates on *opus quadratum* or building with ashlar which is also perhaps the most likely to be preserved. In many buildings the ashlar are the foundations and little is known of how the walls were built, but combinations of wooden frames filled with stone and/or clay are suggested based on the scanty evidence. Comparative finds for this chapter might have been sought from a little farther south from Lazio, as Archaic Pompeii is being studied with great intensity at the moment and many interesting parallels on use of materials and building techniques emerge.

The last section (p. 253–337) is arranged according to building types: fortifications, domestic architecture, temples, roads and water installations. The development of the building technique and building forms from the Iron Age into the Archaic seems to be quite rapid and as so often with archaeological material, the possible developmental stages are missing. Domestic architecture is a good example of this: the fairly modest and round hut, *capanna*, made with wood, clay and little stone is replaced by rectangular houses during the Archaic period. The models for the development of the Italic atrium house have been found in the east, but they could also be partly domestic – e.g., the slightly earlier palatial structures found in both Etruria (Murlo, Acquarossa) as well as in Latium (Satricum). There are plenty of examples from both central areas and assigning the "invention" to either one is futile. What would have been interesting to see is perhaps a discussion of how the architecture changed from round to rectangular.

Another interesting topic is the beginning of dispersed settlement in Central Italy during the Archaic period (p. 283–7). Various surveys have shown that in the earlier periods, habitation was confined to small and large centers, but the Archaic is marked by a fairly dense and widely dispersed rural settlement in the Roman region and in Southern Etruria. This coincides with growth in the urban centers. At the same time, various infrastructures, such as roads and drainage of wet areas, are being constructed. Partly the reason seems to be increased population leading into intensification of land use. Literary sources indicate reorganization of land ownership, allocation of land to citizens as well as establishment of rustic tribes for voting and taxation purposes. It is difficult to know whether these reforms were the cause or the result of the dispersed settlement. The brief discussion of Archaic agriculture (p. 286–7) might have benefited from consideration of palynological evidence available, but at least osteological and botanical studies were discussed.

Syntheses such as Cifani's work are still rare and one can only hope that similar collections of evidence and discussions from other periods will appear in future.

*Eeva-Maria Viitanen*

EVA-MARIA LACKNER: *Republikanische Fora*. Biering & Brinkmann, München 2008. ISBN 978-3-930609-55-0. 397 S. EUR 148.

Die Autorin dieses bemerkenswerten Buches ist Archäologin. Es stellt aber eine glückliche Symbiose verschiedener Disziplinen dar. Es gab bisher keine umfassende Untersuchung zur Archäologie, Urbanistik und Geschichte der römischen republikanischen Fora. Der vorliegende Band erfüllt diese Lücke in einer ausgezeichneten Weise. Er besteht aus zwei Hauptteilen. Der erste Teil bietet einen alphabetisch angelegten Katalog der in der republikanischen Zeit

gegründeten latinischen und römischen Kolonien, mit einer Fülle von Information zu Gründungsdatum, Status, Vorgängerbesiedlung, Lage und Verkehrsverbindungen der betreffenden Kolonie. Es sind 66 Städte, von denen 10 ältere latinische, 28 neuere, seit 338 gegründete latinische, und 28 römische Kolonien. Municipia (als erstes wurde Tusculum 381 ins römische Bürgerrecht einverleibt) und die *civitates foederatae* bleiben außerhalb der Untersuchung, was ein gutes Recht der Verf. ist. Es sei allerdings bemerkt, dass in der Praxis, besonders in der späteren republikanischen Periode, alle städtischen Formen ähnliche Züge aufweisen (und die Städte der letztgenannten Kategorie standen, besonders in Gebieten nahe Rom, wie in Südlatium, zu Rom in einem ähnlichen Verhältnis wie die übrigen). Die ausführlichen Beschreibungen werden am Ende des Buches durch detaillierte und informationsreiche Stadtpläne begleitet.

Der zweite Teil der Untersuchung besteht aus einer Analyse der von der Verf. gesammelten Informationen. Die archäologischen Reste werden sorgfältig mit dem historischen Kontext verbunden. Im ersten Kapitel werden die historischen Aspekte der Kolonisation und des Städtebaus behandelt. Der historische Befund in diesem Zusammenhang ist von grosser Wichtigkeit. Wie aus der von der Verf. ausgeführten Analyse hervorgeht, gibt es Unterschiede in der urbanistischen Anlage zwischen den latinischen und römischen Kolonien. Man erinnere sich jedoch, dass die Bedeutung der latinischen Kolonien ständig abnimmt, von denen nach 180 v. Chr. kaum mehr neue gegründet wurden (die aus Rom geschickten Kolonisten waren unwillig, ihr römisches Bürgerrecht zu verlieren). In diesen dem historischen Kontext gewidmeten Seiten gibt es neben guten und feinen Bemerkungen auch einiges zu beanstanden. So werden für latinische Kolonien die *Iiviri* als oberste Magistrate angenommen, in vielen Fällen gehören die diesbezüglichen Zeugnisse aber in die Kaiserzeit, besonders wenn die betreffenden Städte später (römische) Kolonien geworden sind (dieser Ansatz wiederholt sich oft im Katalogteil). Und erst recht ist es nicht zulässig zu sagen, dass die Mehrzahl der latinischen Kolonien *III-Iviri* an ihrer Spitze gehabt hätten (219). Der *Quattuorvirat* in diesen Städten wurde eingeführt, nachdem sie vom kolonialen Status in den des *Municipiums* kraft der *Lex Iulia* 89 v. Chr. übergingen; das Amt des *IIIvir* hat nichts mit der kolonialen Verfassung zu tun. "Der *Quattuorvirat* wird auf den *munizipalen* Status aus dem 1. Jh. v. Chr. zurückgeführt" schreibt Verf. 219 etwas irreführend, denn die Städte sind *de facto* *Municipia* geworden.

Im zweiten Kapitel, "Urbanistik" betitelt, zeigt Verf. ihre Stärke und erzielt gute neue Ergebnisse. Die verschiedenen von ihr geschaffenen Kategorien wie "Mischtypus" oder "Zwischentypus" könnten vom ersten Blick etwas schematisch anmuten, sie scheinen aber der historischen Entwicklung zu entsprechen. – Danach bespricht Verf. das Problem der *Arx* und des kapitolinischen Kultes. Die politischen Aspekte des Kultes der kapitolinischen *Trias* werden überzeugend analysiert. – Das letzte Kapitel ist der Ausgestaltung der *Fora* gewidmet. Ein wichtiges Ergebnis ist, dass sich latinische und römische Kolonien im 2. Jh. angleichen, was auch zu erwarten war. – Der Band rundet mit einer Bibliographie, Karten und *Indices* ab.

Wir haben es mit einem hervorragenden Werk zu tun. Es ist der Verf. gelungen, für einen schwierigen Themenkomplex eine feste Grundlage für die weitere Forschung zu legen und manche fruchtbare Anregung zu geben.

Lackner hat eine immense Dokumentation gesammelt und kritisch gesichtet. Es nimmt nicht Wunder, dass hier und da Präzisierungen und Anregungen angeführt werden können. Ich schließe mit ein paar kleineren Bemerkungen zum Katalogteil: In dem gut geschriebenen und konzisen Abschnitt über *Antium* ist bei den historischen Daten zu bemerken, dass Einwohner der Stadt in die *Tribus Quirina* erst seit *Nero* eingeschrieben bezeugt sind und in der repub-

likanischen Zeit, der allein das Werk gewidmet ist, der Voturia gehörten. Desgleichen kennen wir Duoviri nur aus der Kaiserzeit, womit nicht gesagt werden soll, dass Antium früher keine Duoviri gehabt hätte. – Das Meiste, was in der Behandlung der vorrömischen Phase gesagt wird, gehört in die Zeit nach 338; und muss man sich wirklich damit abfinden, dass "unbekannt ist wo die Bürgerkolonie lag". – Die Küstenstraße, die spätere via Severiana, lief möglicherweise näher der Küstenlinie, wenn der von Lanciani bei Arco Muto gesehene Meilenstein von Antoninus Pius, wie das Fragment wohl zu deuten ist, von dort stammt. – Zur Hafensituation sei hinzugefügt, dass auch in Astura sich ein Hafen befand, der wohl nicht ganz bedeutungslos war. – Zur Literatur noch *Atlante storico-ambientale. Anzio e Nettuno*, a cura di G. Caneva e C. M. Travaglini, Roma 2003.

Zu Ardea, das 422 latinische Kolonie wurde (das als Alternative präsentierte Datum von 434 beruht auf einem Missverständnis): die Zeugnisse des Duovirats sind aus der Kaiserzeit und besagen nichts zum Titel der obersten Beamten der latinischen Kolonie. Und Verf. meint, mit Hinweis auf Kornemanns Kolonieartikel in *RE*, dass Ardea in sullanischer Zeit erneut Kolonie geworden sei; aber dieser beruft sich unvorsichtig auf Mommsens bekannten Hermes-Aufsatz von 1883, während Mommsen sich vorsichtig ausdrückt (in der Einleitung zu Ardea in *CIL X* sagt er kein Sterbenswörtchen von einer sullanischen Kolonie) und hätte besser Ardea nicht für eine sullanische Kolonie genommen, denn die Zeugnisse des kolonialen Status sind spät, aus dem 2./ 3. Jh., außer *CIL X 6766*, welche Inschrift etwas früher ist, vom Ende 1. / Anfang 2. Jh. (die Angabe des *Lib. col. imp. Hadrianus censuit* ist ohne Gewähr). – Das große Werk *Ardea. Il deposito votivo di Casarinaccio*, a cura di F. Di Mario (2005) und die Monographie von Di Mario, *Ardea, la terra dei Rutuli tra mito e archeologia alle radici della romanità* (2007) konnten wohl nicht mehr herangezogen werden.

Velitrae: Erwähnung hätten verdient die Meddices der Tabula Veliterna aus dem 3. Jh. v. Chr. Dass die Scaptia die hauptsächliche Tribus der Einwohner von Velitrae gewesen sein soll, bleibt offen (s. z. B. *Le tribù romane* [2010] 77. 175).

Einige Kleinigkeiten. Da Verf. bestrebt ist, lateinische Formen von Städtenamen zu gebrauchen, sollte sie auch Circeii statt Circei und Tarquinii statt Tarquinia (215) schreiben. Vaahtera, nicht Vaathera 220 Anm. 53. Im bibliographischen Verzeichnis fehlt M. Miller, *Befestigungsanlagen in Italien vom 8. bis 3. Jh.* (1995), worauf öfters hingewiesen wird. Ferner vermisste ich den Band *Atti del convegno int. "Nomen Latinum"*, Eutopia 1995, wo einige für das Thema wichtige Beiträge enthalten sind.

Heikki Solin

Geoff W. Adams: *Rome and the Social Role of Élite Villas in its Suburbs*. BAR IS 1760. Archaeopress, Oxford 2008. ISBN 978-1-4073-0249-2. XIV, 153 pp. GBP 30.

In 2006, Geoff W. Adams published his dissertation on suburban villas in Campania and two years later this volume discussing the villas in the suburbs of Rome appeared. The first volume introduced the analytical tools applied also in the second book: the central idea is to analyze the amount of entertainment space in relation to the whole ground area of the villa. The aim is then to draw conclusions on the type of the villa and the intentions of its owner regarding the function of the building. The *villa suburbana* is separated as a particular type of villa,